

eine Reise für die Herstellung der Ser. Traunkreis, von der die Skizzen erhalten blieben. Nach erfolgreicher Vollendung von Hafners fünfteiligem Panorama von Linz lithographierte R. eigene Bll., für die eine maler.-tonige Behandlung der Landschaft charakterist. ist. Er hatte eine sichere Zeichnung und verwendete routinierte, aber formelhaft eingesetzte Staffagefiguren.

W.: Hauptplatz (Linz) nach Norden, um 1840 (Bleistift); Die Linzer Altstadtstr., 1845 (Lithographie, Stadtmus., Linz); Schweizerhaus mit Aussicht auf die Donau, Das Schweizerhaus in Linz, Puchenua b. Linz, Ansicht von Linz und Urfahr, Die Altstadt in Linz, Linz, von der Eisenbahnstrecke der Pferdeeisenbahn Linz-Budweis aufgenommen (alle Lithographien); ca. 200 Lithographien der Hafneroffizin; Montage- und Gasthofbll.; Briefpapiere; Stammbuchbll.; etc.

L.: *H. Oberleitner, Unbekannte Ansichten der Schauburg, in: Oberösterreich. Heimatbl. 1, 1947, S. 117f.*; *E. Giordani, Die Linzer Hafner-Offizin, 1962, s. Reg.*; *Die Hafner-Offizin im biedermeierlichen Linz, Kat. zur Ausst. des Stadtmus. in der Neuen Galerie der Stadt Linz, 1962, S. 37*; *J. Schmidt, Linz in alten Ansichten (= Österr. in alten Ansichten 3), 1965, S. 312*; *A. Marks, OÖ in alten Ansichten, (1966), S. 61, 385*; *OÖ im Bild bis 1850, red. von A. Marks und O. Wützel, Münchner Stadtmus. (= Kat. des oberösterreich. Landesmus. 66), 1969, S. 102*; *H. Fuchs, Die österr. Maler des 19. Jh., Erg. Bd. 2, 1979*; *Der Gmundner Salinenzzeichner C. Ritter. 1807–85, 1985, Kammerhofmus. Gmundn (Kat.).* (G. Wachta)

**Rode Leon, Schriftsteller und Kaufmann.** \* Czernowitz (Černivci), 29. 7. 1840; † Wien, 10. 4. 1914. Hieß bis 1899 (?) Rosenzweig. Vater des Folgenden; trat 1854 als Lehrling in die seinem Vater gehörende Großhandelsfa. in Bukarest ein, unternahm in den 60er Jahren ausgedehnte Reisen nach Frankreich, England, Deutschland etc. und übernahm dann die Leitung des väterlichen Unternehmens. 1871 übersiedelte er nach Czernowitz, wo er ein Bankgeschäft gründete und ab 1874 dem Gemeinde- und Stadtschulrat angehörte. In der Jugend veröff. R. Lustspiele, später trat er als Verfasser von Novellen und Humoresken hervor, die vorerst in der „Bukowinaer Rundschau“ und in den „Bukowinaer Nachrichten“, deren Hrsg. er zeitweise war, dann ges. erschienen. Mitgl. der Czernowitzer Handels- und Gewerbekammer, als deren Vertreter er 1901–07 Reichsratsabg. (Dt. Fortschrittspartei) war. Seinen Lebensabend verbrachte R. als Privatmann in Wien.

W.: Dramat. Sprichwörter, 1864 (Lustspiele); Neue dramat. Sprichwörter, 1865 (Lustspiele); Um ein Kg. Reich und andere Geschichten, 1893; Die Urenkelin und andere Geschichten, 1897; Der Gouverneur und andere Geschichten (= Jüd. National-Bibl. 70), 1898; etc.

L.: *(meist unter Rosenzweig); Südostdt. Vierteljahreshbl. 35, 1986, S. 110ff.*; *Brümmer; Giebisch-Gugitz; Kosch; Kosch, Theaterlex.; Nagl-Zeidler-Castle 3–4, s. Reg.*; *A. Hinrichsen, Das literar. Deutschland, 1887, 2. Aufl. 1891*; *Wininger; Wr. Stadt- und Landesarchiv.* (H. Stanescu)

**Rode Walther, Ps. Pamphilus, Advokat, Journalist und Schriftsteller.** \* Czernowitz (Černivci), 9. 4. 1876; † Comologno, Kt. Tessin (Schweiz), 12. 8. 1934. Hieß bis 1899 Johann Walter Rosenzweig. Sohn des Vorigen; stud. fünf Semester an der Univ. Czernowitz und ab 1897 an der Univ. Wien Jus, 1900 Dr. jur. Nach Konzipientenjahren in Salzburg führte R. ab 1907 eine Advokaturskanzlei in Wien und wurde durch einige aufsehenerregende Prozesse (so 1907 als Verteidiger im Prozeß gegen die ruthen. Studenten), jedoch mehr noch durch seine publizist. Tätigkeit bekannt. Mit schonungsloser Kritik, häufig polem., prangerte R. öff. Mißstände, vor allem im Rechtsleben, an und setzte sich in seiner Schrift „Deutschland ist Caliban“ (1934) auch mit dem Nationalsozialismus auseinander. Er veröff. zahlreiche Beitr. in Z. und Ztg., wie 1920–27 in „Der Morgen“, später in Exilz., u. a. in „Die Sammlung“, „Pariser Tageblatt“ und „Die neue Weltbühne“. Ab 1928 lebte R. in der Schweiz, hauptsächlich in Genf, wo er die Arbeit des Völkerbundes krit. beobachtete, später in Lugano.

W.: Erot. Literatur, 1912 (Reden); Nationalitätenkampf und polit. Prozess im ehemaligen Österr., 1919; Wien und die Republik, 1920; Gericht über den Obersten Gerichtshof, 1925 (Rede); Österr. fröhliche Agonie (= Die österr. R. 1), 1926; Justiz, 1929; Frieden und Friedensleute, (1931); Knöpfe und Vögel, (1931); Justiz, Justizleute und Anderes, o. J.; etc.

L.: *G. Baumgartner, Knirschende Verachtung der Rechtsbarkeit. Ein Plädoyer für den vergessenen Juristen und Schriftsteller W. R., in: Der Falter 8, 1984, n. 17, S. 19*; *Enc. Jud.; Jb. der Wr. Ges., 1929*; *Wininger; W. Sternfeld – E. Tiedemann, Dt. Exil-Literatur 1933–45 (= Veröff. der dt. Akad. für Sprache und Dichtung Darmstadt 29 A), 2. Aufl. 1970*; *K. Tucholsky, Ges. Werke, hrsg. von M. Gerold-Tucholsky und F. J. Raddatz, 7, 1975, S. 96f.*; *L. Maas, Hdb. der dt. Exilpresse 1933–45, 1–3, 1976–81, s. Reg.*; *W. Mittenzwei, Exil in der Schweiz (= Kunst und Literatur im antifaschist. Exil 1933–45), 1981, s. Reg.*; *UA Wien.* (E. Lebensaft)

**Rodich Gabriel Frh. von, General und Politiker.** \* Vrginmost (Kroatien), 13. 12. 1812; † Wien, 21. 5. 1890. Sohn eines Off.; trat 1826 als Rgt. Kadett des IR 54 in die Grazer Kadettenkomp. ein. 1831 außer der Rangtour zum Fähnrich befördert, wirkte er als Lehrer an der Rgt. Kadettenschule. 1833 wurde er zum 1. BanalgrenzIR transferiert, 1834 Unterlt., 1840 außer der Tour Oblt., 1847 Kapitänlt. und Komp. Kmdt. des Dt.-Banater GrenzIR 12. In den Feldzügen von 1848/49 war R. zunächst Adlatus des Gen. Adj. (1848 Mjr.), dann Flügeladj. und Gen. Adj. von Banus Jelačić (s. d.); 1849 Obstlt. Nach seiner Ernennung zum Obst. beim IR 4 (1851) kommandierte er 1852–59 das neuaufgestellte IR 46. 1859